Prof. Dr. Alfred Toth

Haltestellen und Bahnhöfe

1. Raumsemiotisch (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) unterscheiden sich Haltestellen und Bahnhöfe, indem die ersteren entweder repertoiriell-symbolisch oder systemisch-iconisch, die letzteren aber immer systemisch-iconisch fungieren. Im Falle von systemischen raumsemiotischen Relationen besteht bei Bahnhöfen Abgeschlossenheit, d.h. wir haben

Sys = [S].

Im Falle von repertoiriellen raumsemiotischen Relationen haben wir drei von vier Möglichkeiten topologisch definierter ontischer Relationen vor uns (vgl. Toth 2019)

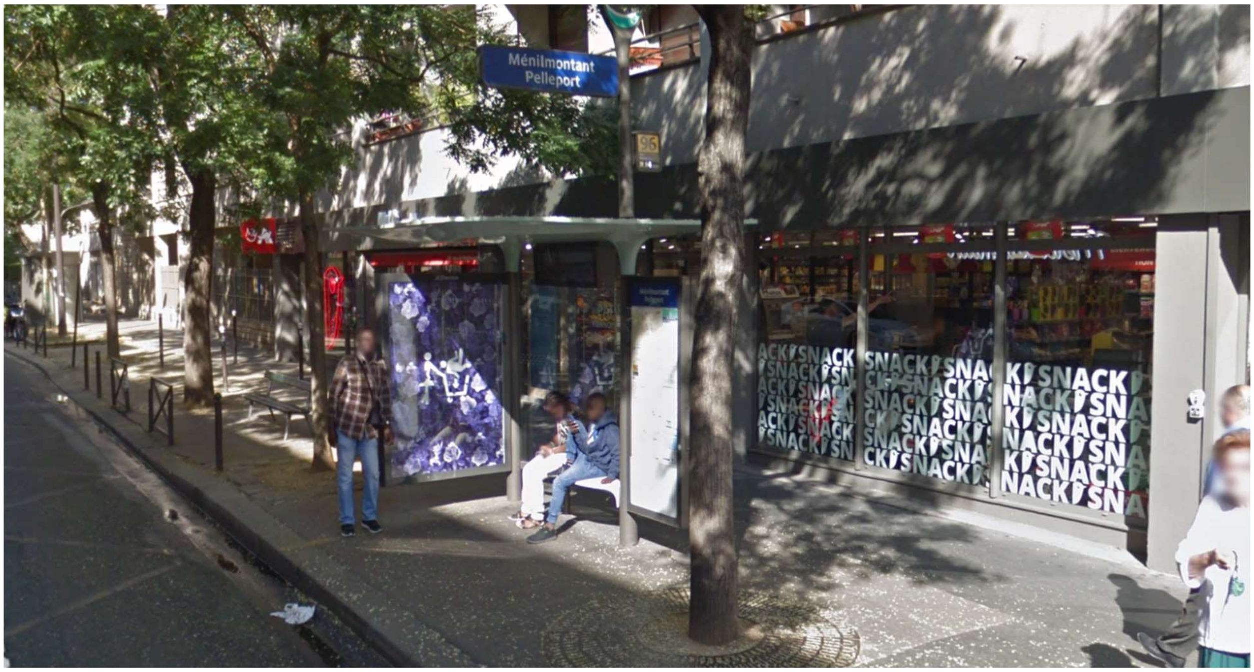
Rep = (S), [S), (S].

Haltestellen und Bahnhöfe zusammen genommen definieren also erst die vollständige tetradische topologische Differenzierung ontischer Relationen in ontisch-semiotischer Isomorphie zur 2×3-Matrix als Basis triadischer Relationen. (Dieser Satz ist außerdem deswegen von Bedeutung, da für die topologische Definition von B = (Sys, Abb, Rep) die raumsemiotisch indexikalisch fungierenden Abbildungen somit ohne Bedeutung sind.)

Ontisches Modell für offene Haltestellen

Rue Lepic, Paris

Ontisches Modell für halboffene Haltestellen



Rue de Ménilmontant, Paris

Ontisches Modell für abgeschlossene Haltestellen (Bahnhöfe)

Gare d'Austerlitz, Paris

2. Objektal betrachtet, sind also Haltestellen und Bahnhöfe +statische Systeme oder Repertoires. Nun stellen diese aber nur eine der drei Teilrelationen der vollständigen ontischen Relation

$H = (\Omega_i, \Omega_j, \Sigma)$

dar, darin

Ω_i = Haltestelle, Bahnhof

Ω_j = subjektvermittelndes System

Σ = vermitteltes Subjekt,

denn Haltestellen und Bahnhöfe dienen ja dazu, -statische Subjekte durch -statische Objekte entweder von ihnen weg- oder zu ihnen hin zu transportieren. Das nicht-statische Objekt des Busses, Trams oder Zuges ist also ein Transitraum und teilt diese weitere ontische Eigenschaft mit derjeneigen der statischen Haltestelle/Bahnhof. Während ferner Ω_i immobil ist, ist Ω_j mobil und zeitfunktional, d.h. es gilt

$\Omega_i \neq f(t)$

$\Omega_j = f(t)$.

Zu einer determinierten Menge von Zeitpunkten t_i gilt also

$\Sigma(t_i) = f(\Omega_j)$,

ansonsten

$\Sigma(t_i) = f(\Omega_i)$.

Jedes Subjekt Σ_i wird also einer Abbildung

$\Omega_i \rightarrow \Omega_j = f(t_i)$

unterworfen, wobei die letztere Gleichung den Eintritt in den Transitraum von Ω_j bedeutet.

Im Falle von zirkulären Abbildungen gilt

$(\Omega_i = f(t_i)) = (\Omega_i = f(t_{i+n}))$,

d.h. eine Haltestelle oder ein Bahnhof fungiert ohne Differenz der ontischen Seitigkeit gleichzeitig als Ein- und Aussteigebahnhof, der also für das Verlassen des Transitraumes von Ω_j dient. Während dies bei Bahnhöfen die Regel ist, unterscheiden sich Haltestellen wegen der iconischen Abbildung der Seitigkeit ihrer zugehörigen raumsemiotischen Abbildungen, d.h. sie sind durch eine (unverschobene oder verschobene) Links-Rechts-Differenzierung gekenn-zeichnet

Rue de Charonne, Paris.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Reduktion der triadischen, ontisch invarianten Relationen auf topologische Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

10.3.2019